



Alpbach, 19. April 2017

Bauernpräsident Heidl: „Es geht um die Zukunft der Bergbauern!“ Bauern aus drei Ländern beraten über künftige Agrarpolitik und Berglandwirtschaft

Alpbach (bbv) – Durch die Bewirtschaftung und oft harte Arbeit erhalten Bauernfamilien in den Alpen die uralte Kulturlandschaft und die besondere Artenvielfalt. „Unsere Heimat ist durch bäuerliche Betriebe geprägt“, sagte der bayerische Bauernpräsident Walter Heidl am Mittwoch in Alpbach (Tirol). „Gerade die Bergbauern zeigen eindrücklich, wie eng Lebensqualität und Kulturlandschaft in Bayern und den anderen Alpenländern zusammenhängen.“ Doch das ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Damit die Bauernhöfe in Bayern nachhaltig bewirtschaftet werden können, sind aus Heidls Sicht die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen ausschlaggebend, vor allem die der EU-Agrarpolitik.

Am Mittwoch, 19. April sind deshalb Bauern aus drei Ländern in Alpbach zusammengekommen, um über die Weiterentwicklung der EU-Agrarpolitik nach 2020 und die Zukunft der Berglandwirtschaft in den Alpen zu diskutieren. An dem Treffen haben die Landesräte, Landesobmänner und Bauernpräsidenten der österreichischen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg sowie aus Südtirol und Bayern teilgenommen. „Bei der Diskussion um die künftige Ausrichtung der EU-Agrarpolitik geht es auch um die Zukunft der Bergbauern“, sagte der bayerische Bauernpräsident Walter Heidl. „Wir arbeiten deshalb seit vielen Jahren in guter Freundschaft und enger Partnerschaft zwischen Bayern, Österreich und Südtirol zum Wohle unserer Bergbauernfamilien zusammen.“ Nach dem letzten Treffen im September 2016 werden nun die gemeinsamen Eckpunkte zur künftigen Ausgestaltung der EU-Agrarpolitik vorgestellt. Zum Auftakt der gemeinsamen politischen Arbeit haben der österreichische Bundesminister Andrä Rupprechter und die österreichische Europaabgeordnete Elisabeth Köstinger an dem Spitzentreffen teilgenommen.

Das sind die gemeinsamen Forderungen der Bauern aus Bayern, Südtirol, Salzburg, Tirol und Vorarlberg zur Ausrichtung der EU-Agrarpolitik und der Zukunft der Berglandwirtschaft:

- Die EU-Agrarpolitik war und ist ein Motor der europäischen Integration und die Direktzahlungen sind ein wichtiger Stabilitätsfaktor für Bauernfamilien. Deshalb sollte im EU-Haushalt auch künftig wieder mindestens genauso viel Geld für die Agrarpolitik bereitstehen,
- Die Grundstruktur der EU-Agrarpolitik bestehend aus erster und zweiter Säule hat sich bewährt und muss beibehalten werden,
- Die Direktzahlungen als Ausgleich für weltweit höchste Standards in der Land- und Forstwirtschaft sowie als stabilisierender Faktor und Sicherheitsnetz für die Bauernfamilien müssen beibehalten werden,
- Die Stärkung kleinerer Betriebe über den Zuschlag für die ersten Hektare sollte ausgebaut werden,
- Um Landwirtschaft dauerhaft dort zu erhalten, wo die Kulturlandschaft vor allem durch die Verwertung von Dauergrünland über die Tierhaltung geprägt ist, sollte eine gekoppelte Prämie für Raufutterfresser in Bergregionen und besonders benachteiligten Gebieten eingeführt werden,

- Zur Entlastung von bäuerlichen Familienbetrieben sind passende Toleranzgrenzen, Bagatellregelungen und Verwaltungsvereinfachungen,
- Bauern in den Berggebieten und benachteiligten Gebieten werden durch die Ausgleichszulage gefördert. Für den Erhalt der Landwirtschaft in diesen Gebieten, ist die Ausgleichszulage auch künftig notwendig,
- Die gezielte Förderung von Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben ist nötig, um den Fortbestand und die Weiterentwicklung bäuerlicher Familienbetriebe sicherzustellen,
- Agrarumweltprogramme, die einen finanziellen Anreiz für besonders naturnahes Wirtschaften geben, schaffen zusätzliche Perspektiven und müssen gestärkt und ausgebaut werden,
- Eine ausgewogene Flächenförderung für ökologisch wirtschaftende Betriebe ist die Grundlage, um Bio-Lebensmittel aus der Region anbieten zu können und sollte entsprechend fortgeführt und weiterentwickelt werden
- Die De-Minimis-Grenze muss auf mindestens 30.000 Euro erhöht werden.

Über den Bayerischen Bauernverband:

Der Bayerische Bauernverband vertritt die Interessen von rund 150.000 Mitgliedern gegenüber Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Der bäuerlichen Unternehmerfamilie steht der Bauernverband seit über 70 Jahren mit kompetentem Rat und einem breiten Angebot von Dienstleistungen zur Seite. Mehr unter www.BayerischerBauernVerband.de